

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Mannschaften liegen auf Strohsäcken im Stall, Mann an Mann, wir Unteroffiziere haben uns in den Stuben oben und unten am Stall häuslich niedergelassen. Wir haben Britischen mit Strohsäcken und einem Leintuch sowie zwei Teppiche. Das ist der ganze „Schlafsalon“! Seit wir hier sind, die ersten zehn Tage jeden Tag Regen, dann drei Tage gut und jetzt wieder Regen, dann wieder etwas Sonne, dann wieder Regen. Das Essen ist gut; abends und morgens gibt es Kaffee, abends mit Wurst oder Käse. Was hier nicht Heidelberg ist, ist Sand, der bei Trockenheit viel Staub macht und sehr schlecht zum Gehen ist. Etwa zwanzigtausend Engländer, Franzosen und Belgier sind hier untergebracht, und zwar alle getrennt für sich in riesigen Zelten. Die Franzosen sind alle Landwehrmänner oder alte letzte Jahresklassen von Reservisten, die einen sehr guten Eindruck machen, sehr anständig und fleißig sind. Ich habe kürzlich mit einem Franzosen längere Zeit gesprochen, wobei er mir unter anderem sagte: Wir Franzosen würden heute viel lieber mit Deutschland zusammen gegen England gehen, als mit England gegen euch, denn wir wissen jetzt, daß nur England am ganzen Kriege schuld ist. Das französische Volk hat keinen Krieg gewollt, das war das Werk der Regierung und darunter etlicher Hecker, wie Poincaré und Delcassé.

Dann sind unter den Franzosen sehr viel alte Leute mit grauen Haaren, weitaus die meisten sind verheiratet und haben Weib und Kind daheim. Gestern habe ich wieder mit vier Franzosen gesprochen, die in einem Garten, der einem der Kantinenwirte gehört, arbeiteten, davon waren drei verheiratet, alles Landwehr. Ich fragte sie, ob sie etwas von Weib und Kind wissen, was alle drei mit trauriger Miene verneinten. Die Gefangenen dürfen jeden 1. und 15. des Monats heimschreiben. Natürlich wird alles gelesen vor der Absendung, und soweit Frankreich von den deutschen Truppen besetzt ist, geht die Post auch durch, weiter natürlich nicht.

Die Engländer dagegen sind frech, eingebildet und zum Teil auch faul. Heute mittag hatte ich Gelegenheit, in einer Badeanstalt, in der sieben Engländer gebadet wurden (Duschbäder), einige Zeit zuzusehen. Der Badewärter sagte mir dann, wenn die Engländer da sind, da kann man machen, was man will, sie gehen einfach nicht, wenn dagegen Franzosen da sind, so genügt ein einziger Wink, und sie trocknen sich ab und ziehen sich an. Du meinst aber, ich wäre für die Franzosen deshalb so eingenommen, weil ich zwei Jahre mit ihnen in Genf arbeitete. Nein, jeder Posten, mit dem man darüber spricht, klagt über die Engländer, während man über die Franzosen stets das Gegenteil hören kann. Ganz besonders kurios nimmt sich die Uniform des Schottländers aus, mit den bloßen Knien und den grünfarierten Röcken. Sonst ist die Uniform der Engländer ganz entschieden praktischer als die der Franzosen. Die Engländer haben gelblichgrüne Röcke und Hosen, ähnlich wie wir, und Schildmützen von gleicher Farbe. Weiter haben wir



Phot. H. Sennede, Berlin.
Eine neu eröffnete Lesestube für Offiziere und Mannschaften im Detsquartier. Außenansicht.

unter den Herren Engländern noch eine ganz besonders kenntlich gemachte Klasse: die Minenleger. Die sind zur Hälfte raftiert und die Haare auf einer Seite kurz geschoren. Das sind die Engländer, die unter deutscher Flagge in Flußmündungen Minen legen wollten und dabei abgefangen wurden. Bewacht werden die Gefangenen nur von Landstürmern.

Die Zahl der Gefangenen in Deutschland.

Am 1. April 1915 befanden sich in deutscher Gefangenschaft: Franzosen: Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 3868, Mannschaften 238 496.

Russen: Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 5140, Mannschaften 504 210.

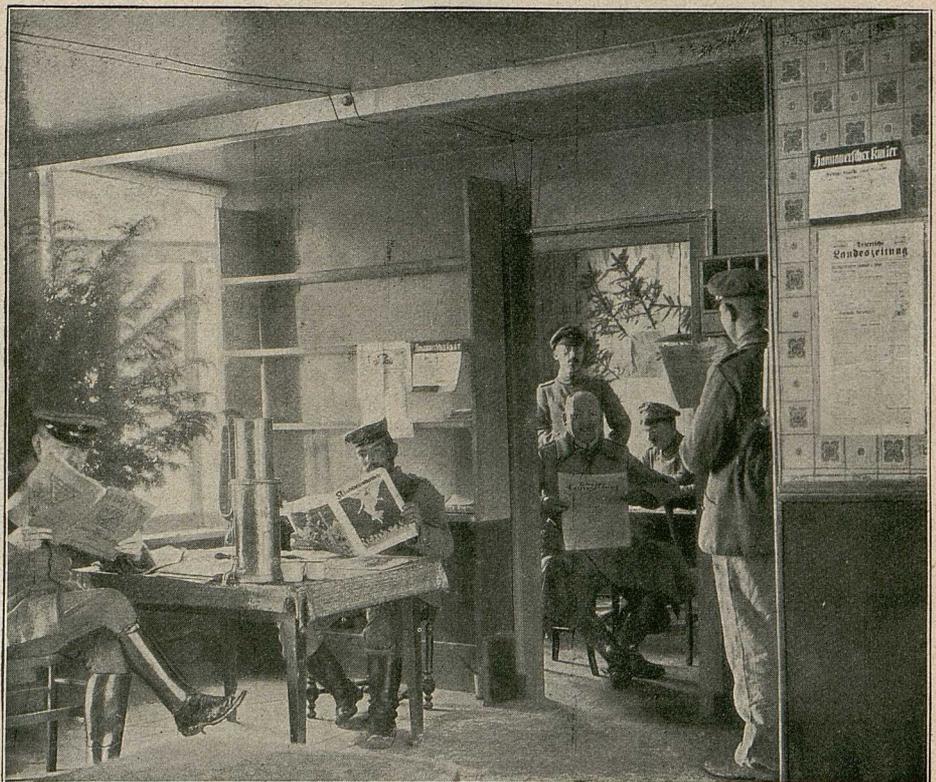
Belgier: Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 647, Mannschaften 39 620.

Engländer: Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 520, Mannschaften 20 307.
Zusammen 812 808.

Die letzte amtliche Liste erschien am 31. Dezember. Ihr gegenüber beträgt der Zuwachs bei den

Franzosen . . .	409 Offiziere,	22 591 Mann,
Russen . . .	1565 "	197 916 "
Belgiern . . .	35 "	2 768 "
Engländern . . .	28 "	1 483 "

Zuwachs zusammen: 2037 Offiziere, 224 758 Mann. Der Zuwachs des verflossenen Vierteljahres ist also wieder sehr erheblich und beträgt weit über ein Drittel der Gefangenen der ersten fünf Monate. In den ersten Apriltagen wurden weitere Belgier (2 Offiziere, 100 Mann) und Russen (5 Offiziere, 360 Mann) gemeldet.



Phot. H. Sennede, Berlin.
Innenansicht der Lesestube für Offiziere und Mannschaften im Detsquartier.